

| | |
|---------|--|
| Autor: | Hermann Friedrich Kohlbrügge |
| Quelle: | Der Evangelische Sonntagsbote aus Österreich 1866: Nr. 46 |

Jesaja 7,1-16

Vers 1. Es begab sich aber zur Zeit Ahas, des Sohnes Jothams, des Sohnes Usias, des Königes Juda, zog herauf Rezin, der König zu Syrien, und Pekah, der Sohn Remaljas, der König Israels gen Jerusalem, wider sie zu streiten; konnten sie aber nicht gewinnen.

Ahas. Wenn wir zuvor 2. Könige 16 und 2. Chronik 28 gelesen haben, so muß es uns einleuchten, wie namenlos der Prophet Jesaja um dieses Königs und des Volkes willen gelitten haben muß. *Ahas* bedeutet: der da hält, Besitzer; *Rezin*: der Mutwillen treibt.

– – *konnten sie aber nicht gewinnen.* Denn es war Jesaja drinnen und ein kleiner Haufe Auserwählter, die stritten mit ihren Gebeten, die hielten an dem verheißenen Christus und seiner Gnade fest.

Vers 2. Da ward dem Hause Davids angesagt: die Syrer verlassen sich auf Ephraim. Da bebete ihm das Herz und das Herz seines Volks, wie die Bäume im Walde beben vom Winde.

– – *dem Hause Davids*, dem königlichen Geschlecht. *Ephraim*, das ist Israel; es heißt hier Ephraim, denn es wuchs und hörte nach dem Propheten des Herrn, Oded, 2. Chron. 28, und übte so trotz seines Abfalls von Gott Nächstenliebe, – aber Juda machte es samt dem Könige gar arg, es hörte nicht nach seinem Propheten Jesaja.

– – *bebete.* Nie ist größere Sicherheit und Mut bei den Heuchlern zu finden, als wenn ihnen alles nach Wunsch geht; und nie größere Furcht und Verzweiflung, als wenn sie in Versuchung geraten, wie Luther treffend zu dieser Stelle anmerkt.

Vers 3. *Aber der Herr sprach zu Jesaja: Gehe hinaus, Ahas* entgegen, du und dein Sohn Sear-Jasub, an das Ende der Wasserröhren am oberen Teiche, am Wege bei dem Acker des Färbers.

Aber: In der Zeit des Zorns gedenket der Herr noch des Erbarmens.

– – *der Herr*, der treue Bundsgott, eingedenk des Eides, dem David geschworen.

Sear-Jasub bedeutet: das Überbleibsel soll errettet werden. Wozu Jesaja diesen Sohn mitnehmen mußte, lesen wir Vers 16.

– – *an das Ende der Wasserröhren*, wo der König mit seinen Obersten Rat hielt, was zu machen sei gegenüber der Gefahr, daß ihnen das Wasser möchte abgeschnitten werden.

– *Am oberen Teiche*, dem gefährlichsten Punkte im Südwesten von Jerusalem. Hier machte auch der syrische Feldherr Halt. Jes. 36,2. Es ist der Teich Siloah, die einzige lebendige Quelle; sie entspringt aus dem Berge Zion. Ahas war bei dem oberen Arm dieses Teiches, welcher die königlichen Gärten wässerte; der untere Arm diente wahrscheinlich zur Wässerung der unteren Stadt. Diese Quelle sprudelt nicht immer, sondern zu ungewissen Stunden und nur an gewissen Tagen, und kommt durch Höhlungen und harte Felsritzen mit großem Getöse ans Tageslicht. Das Wasserfeld, das diese Teiche formierten, diente zum Baden und zum Waschen oder Walken. Hier war der Hauptzugang zu der Stadt und die Gegend ringsumher hatte sonst kein frisches Wasser.

Vers 4. Und sprich zu ihm: Hüte dich, und sei stille, fürchte dich nicht, und dein Herz sei unverzagt vor diesen zween rauchenden Löschbränden, nämlich vor dem Zorn Rezins, samt den Syrern, und des Sohnes Remaljas.

Hüte dich, und sei stille, d. i.: Hüte dich etwas zu tun. Der Herr kann hier allein helfen, und er wird's auch tun.

– – *fürchte dich nicht*, das war eine Predigt von der Vergebung der Sünden, wenn nur Ahas geglaubt hätte. Wo Werke sind gegen den Glauben, da ist eitel Furcht und Verzagen. Jesaja aber sah das Sichtbare nicht an. Der Glaube an Gottes Verheißung macht unverzagt.

– – *Löschbrände*, die nicht mehr brennen, sondern nur rauchen, und bald in Asche zerfallen werden.

Vers 5.6. Daß die Syrer wider dich einen bösen Ratschlag gemacht haben, samt Ephraim und dem Sohn Remaljas, und sagen: Wir wollen hinauf zu Juda, und sie aufwecken und unter uns teilen, und zum Könige darinnen machen den Sohn Tabeals.

Diesen Ratschlag der Feinde wußte Jesaja durch des Herrn Geist. Da hätte Ahas es doch erkennen sollen, daß da Jesaja dieses wußte, er vom Herrn gesandt war. Diese Eröffnung hat aber vielleicht den Könige noch mehr Bedenken gemacht, ob die Errettung überhaupt möglich sei.

Sohn Remaljas. *Remalja* bedeutet: Decken oder Matten machen. *Tabeal* heißt so viel als: Einer der uns ansteht und gefällt, wenn er auch gleich nicht von königlichen Samen ist; es ist also ein Name voller Hohn gegen Ahas, den Sohn Davids und Salomos.

– – *sie aufwecken*. So müssen die Feinde oft das schlafende Juda aufschrecken, daß es höre: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

– – *unter uns teilen*. Wie oft wird das von den Feinden gesagt. Sie wollen Judas Gott nicht, aber wohl was der Herr Juda gegeben; was Juda jedoch nicht beachtet, bis daß das Wasser der Not bis an den Hals geht.

Vers 7. Denn also spricht der Herr Herr: Es soll nicht bestehen, noch also gehen.

Der Herr Herr, der alles unter seine Gewalt bringt und seinen Eidschwur hält, denn er kann sich selbst nicht verleugnen. Verleugnen wir, er bleibt treu.

Es wird nicht bestehen. Es wird nicht stehen, nicht aufrecht bleiben, und es wird nicht sein, was die Feinde errichtet und beschlossen haben. Psalm 33.

Vers 8.9. Sondern wie Damaskus das Haupt ist in Syrien, so soll Rezin das Haupt zu Damaskus sein. Und über fünfundsechzig Jahre soll es mit Ephraim aus sein, daß sie nicht mehr ein Volk seien. Und wie Samaria das Haupt ist in Ephraim, so soll der Sohn Remaljas das Haupt zu Samaria sein. Glaubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht.

– Sie sollen nichts ausgerichtet haben. Es ist und bleibt in Ansehung Ephraims und Damaskus, des Pekah und Rezin, so wie es ist.

– – *aus sein*, nicht Juda, sondern seine Feinde sollen untergehen.

Glaubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht. Also wer da glaubt an das Wort der Verheißung, der wird wohl bleiben, und seine Hoffnung wird nicht beschämt werden, sein Tun wird getreu und beständig sein. Alles Vertrauen ist eitel, welches sich nicht auf Gottes Wort gründet. Wer glaubt, der bleibet, ob auch alle Teufel sagen: wir haben ihn bald! –

Was nunmehr folgt, konnte Ahas noch weniger annehmen, denn der Herr gab ihm die Hand des Glaubens nicht, auch hätte Ahas manches drangeben sollen, was er nicht wollte. Das machte ihn bange, lediglich von dem Herrn und seiner Gnade sich selbst und alles abhängig zu machen.

Vers 10. Und der Herr redete abermal zu Ahas und sprach:

Der Herr – durch den Propheten – *abermal*, er setzte hinzu zu reden. Er wird sobald nicht müde, den Menschen zum Glauben zu bewegen.

Vers 11. Fordere dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott; es sei unten in der Hölle, oder droben in der Höhe.

Fordere. Wunderbare Barmherzigkeit! Das sagt er zu einem Menschen, der nichts zu fordern hat.

– *dir*: Merke dir dieses „dir“.

– – *ein Zeichen*. Lk. 2,12: Und das hab zum Zeichen. Die ersten Zeichen Vers 8 und 9 schlägt Ahas in den Wind.

– – *von dem Herrn, deinem Gott*. Wie auch Ahas von ihm abgefallen, will er doch noch dein Gott und Herr sein.

– – *es sei unten in der Hölle*. Das Hebräische sagt entweder: *mache es tief, fordere*, oder *mache es tief bis zur Hölle*; das ist: zum Tiefsten, bis zum Scheol. Vergl. Eph. 4,9; Phil. 2,8; Ps. 22,16; Gal. 3,13. Es kann nichts so verloren sein, daß Er nicht könnte erretten.

– – *droben in der Höhe*, das ist: *mache es hoch zum Höchsten*. Beides liegt in Emmanuel – mit uns Gott.

Zeichen, Wunderzeichen, ein Zeichen, das gewiß macht. 2. Mo. 4,8.17.20. Dieses schien dem Unglauben noch unmöglicher, aber was fragt der allmächtige Gott danach.

Zeichen sind nicht allein äußerliche Kennzeichen, sondern sie bekräftigen den Glauben und geben dem Gewissen Gewißheit von dem guten und gnädigen Willen Gottes. Das beste Zeichen für uns ist Emmanuel. Röm. 8,32.

Vers 12. Aber Ahas sprach: Ich will es nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche.

Aber Ahas sprach. Er hätte sich doch siebenmal besinnen sollen, bevor er so eine Antwort gab. Aber die Gottlosen haben keinen Verstand, verweigern das Heil mit Spott und Ironie.

– – *ich will nicht fordern*. Gottlose Demut, – er scheute die Gnade wie die Pest.

– – *daß ich den Herrn nicht versuche*. Heuchler geben große Heiligkeit vor und sind die Allergewissenhaftesten, wo es nicht nötig ist; – aber dem Worte gehorsam sein, ist nicht Gott versuchen. Das ist vielmehr Gott versuchen, daß man sich mit Werken zu schaffen macht, die er nicht befohlen.

Vers 13. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hause Davids: Ist es euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen Gott beleidigen?

So höret – euer Gericht – *ihr Männer vom Hause David*, – aus eurer Kraft, Willen usw. soll es nicht hervorgehen, was Gott dem David verheißen. – *die Leute*, mich den Propheten und alle Frommen, die noch für dich beten. – – *beleidiget*, als wären wir solche, die euch verführen wollten, Gott zu versuchen.

– – *meinen Gott*, den starken, *versuchen*, ihm seine Wohltat ins Angesicht werfen, ihn nötigen, daß er mit seinem Heile fern von euch bleibe, und aufhöre mit seiner Barmherzigkeit.

Vers 14. Darum, so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel.

– – *selbst*, obschon ihr es nicht fordern wollt.

– – *ein Zeichen*, woran *ihr* euch stoßen werdet, aber vielen wird's doch zur Auferstehung sein. Lk. 2,34.

Das offenbarte der heilige Geist dem Propheten bei der Gelegenheit, da er zu Ahas redete: von einem Weibe wird der Sohn kommen müssen, um ein wahrer Mensch zu sein; der Wille des Flei-

ches, der Wille des Mannes ist aber verworfen, und das nach Gottes Gerechtigkeit, denn ihr selbst verwerft das Zeichen, – aus einem Manne kommt er also nicht hervor. So kommt er denn aus einer Jungfrau, die einen Mann gar nicht gekannt, hervor, – bei Gott ist alles Ding nicht unmöglich. Da leuchten nun Gottes Weisheit und Vernunft, seine Allmacht und Gnade allenthalben hervor. Und das ist nun zugleich eine mächtige Weissagung und Predigt, wonach alles menschliche Zutun, Kraft und Wille und Werk ausgeschlossen ist, daß es alles lediglich von Gott und seiner freien Gnade und Erbarmung ist, so wir den Seligmacher bekommen und leiblich und geistlich errettet werden, und daß er doch kommt nach menschlicher Weise (mache es tief zum Tiefsten), und zugleich der Herr Gott im Himmel ist (mache es hoch zum Höchsten) 2. Sam. 7,19.

– – *eine Jungfrau*, lies: *die* Jungfrau. Es verrät eine große Anmaßung, ein Christ heißen zu wollen, und dieses Wort anders auslegen zu wollen, als es der Evangelist Matthäus, durch den heiligen Geist getrieben, getan. Mt. 1,22.23. Rebekka heißt in einem und demselben Kapitel *betula* und *alma* (1. Mo. 24,16.43).

Es kann unser Wort „Jungfrau“ in den Sprüchen 30,19 nicht anders als von einer Jungfrau verstanden werden. Denn Vers 20 spricht vom Weibe und zeichnet uns die Ehebrecherin im Gegensatz zur Jungfrau in Vers 19. Hitzig selber sieht dies ein, und Gesenius bekennt, daß hier ebenso gut *betulah* (das gewöhnliche Wort für „Jungfrau“) stehen konnte. Was auch *alma* bedeute, es sagt nichts gegen die unbefleckte oder von einem Manne noch nicht erkannte Pubertät. Es konnte hier nicht *betulah* stehen, weil folgt: sie wird schwanger werden. Das wäre ein Verstoß gegen die naturwahre Sprachweise gewesen. Man bemerke noch, daß selbst *betulah* und *alma* von verheirateten Frauen gebraucht wird, nie aber *alma*. Das Wort *alma* kommt siebenmal vor: 1. Mo. 24,43; 2. Mo. 2,8; Ps. 68,6; Spr. 30, 9; Hld. 1,3; 6,8.

Maria sagt: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkannt habe. Ergo!

Schon weil der Prophet sagt: es solle ein *Zeichen* sein, so muß es notwendig mit dieser Empfängnis und Geburt nicht auf gemeine und natürliche Weise hergehen, sagt Luther. Teil 6, S. 113, Walch'sche Ausgabe. Denn das ist kein Wunder, daß, die heute eine Jungfrau ist, nach verflossenen neun Monaten gebietet, wohl aber daß eine schwanger ist, und *hat doch keinen Mann erkannt*.

– – *ist schwanger*, lies: wird schwanger werden, 1. Mo. 1,1; 1. Mo. 18,11; Kap. 21,1-3.

– – *einen Sohn* 2. Sam. 7. Um seinetwillen hat auch die bevorstehende Errettung von den beiden Königen statt.

– – *gebären*, ganz auf natürliche Art, wie die schwangeren Weiber gebären, daß er also aus dem Fleisch und Blut der Kronerbin Maria, und also der wahre Same Davids und der verheißene König sei über das Haus Jakobs.

– – *den wird sie heißen Emmanuel*. Das hat sie getan. Lk. 2,46-48. Den werden sie heißen – ich tue es auch mit allen Gläubigen: Christus wahrer Gott und wahrer Mensch. Hebr. 2.

Fragen wir aber, wie kommt der Prophet zu dieser Offenbarung, daß es eine Jungfrau sein wird, so antworten wir: 1. Er hatte die Schrift vor sich, diese spricht ja in der Paradieses-Verheißung vom Weibessamen, nicht aber vom Mannessamen, worauf Luther schon treffend hinweist. 2. Indem er zu Ahas sprach: „Darum wird der Herr selbst euch (Haus Davids) ein Zeichen geben,“ wurde alles Zutun des Mannes, jegliche Manneskraft, die da mitgewirkt hätte, um dieses Zeichen darzustellen, ausgeschlossen, so daß dieser verheißene Sohn nicht aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, und dennoch als ein wahrer Mensch und als der wahre Same Davids sollte geboren werden, – was in der Tat in keines Menschen Gedanken oder Vernunft je aufkommen konnte.

Vers 15. Butter und Honig wird er essen, (bis) daß er wisse, Böses zu verwerfen und Gutes zu erwählen.

Er wird ein Kind sein wie alle Kinder, essen und trinken, was Kinder essen und trinken, und trotz allem Bedrängnis soll das Land ihm und allen Kindlein der Armen und Elenden, die auf mich hoffen, das bieten, was dem Lande eigen ist.

– – *bis daß er wisse* die Feinde als Feinde zu behandeln, und für die Guten sich als einen Helfer zu zeigen. Vergl. Vers 21.22.

Vers 16. Denn ehe der Knabe lernet Böses verwerfen, und Gutes erwählen, wird das Land, davor dir grauet, verlassen sein von seinen zween Königen.

Denn ehe der Knabe –. Hier steht Hebräisch: **der** Knabe. Der Prophet meint damit seinen Sohn Sear-Jasub, den er auf des Herrn Befehl mitgenommen zum Zeichen, daß es erfüllt werden würde, was er Vers 15 von Emmanuel gesagt. Oder wozu hätte er sonst diesen Knaben Sear-Jasub mitnehmen sollen? Vgl. Ps. 8,2.

– – *das Land, davor dir grauet* –. Der Sinn ist: Die zwei Könige, vor welchen es dir dieses Landes Juda wegen bange ist, werden dieses dein Land eher verlassen haben, als dieser mein Sohn das Böse zu verwerfen, und das Gute zu erwählen weiß.

Verlassen will aber sagen: es nie und nimmer wieder in den Sinn kriegen dieses Land in Angst zu versetzen. Sear-Jasub sollte aber ein für den König sichtbares Zeichen des zukünftigen Emmanuel sein, um deswillen die beiden Könige wieder in ihr Land würden getrieben werden, ohne etwas gegen Jerusalem ausgerichtet zu haben.